

L'HOMME Z.F.G. SEIT 1990 RELIGION  
ERNÄHRUNG INTELLEKTUELLE KRIEG  
MINDERHEITEN DER FREUND\* OFFENES HEFT  
KÖRPER FÜRSORGE HANDEL INTERDISZI-  
PLINARITÄT TAUSENDUNDEINE GESCHICHTEN  
AUS ÖSTERREICH GEWALT VORSTELLUNGEN  
HÖRISCHE WELT UNZUCHT HEIMARBEIT  
CITIZENSHIP GLÜCK NORMALE ARBEITSTAGE  
DAS GESCHLECHT DER EUROPA SOLDATEN  
HELDINNEN? DIE LIEBE DER GESCHWISTER  
GESCHLECHTERBÄTTEN EHEGESCHICHTEN  
LEBEN TEXTEN POSTKOMMUNISMEN AUF DER  
FLUCHT ÜBERGÄNGE OST-WEST-FEMINISMEN  
WHITENESS ALTER(N) MEDITERRANE MÄRKTE  
GEGENWÄRTIG SICH SORGEN-CARE KRISEN  
DER MÄNNLICHKEIT? NAMEN GENDER & 1968  
PROSTITUTION BLUT, MILCH UND DNA MITGIFT  
GELD-SUBJEKTE SPEKTAKEL GESCHLECHTER-  
GESCHICHTE GLOBAL ROMANTISCHE LIEBE  
ZEITENSCHWELLEN

## *Grußbotschaften*

### **Frauenministerin Gabriele Heinisch-Hosek**

Angesehene Kräuterfrauen und Hebammen im Mittelalter, Missionarinnen in Afrika, Dienstbotinnen und Heimarbeiterinnen, Religiosität von Frauen ...: Die weibliche Spurensuche in der Vergangenheit fördert/e eine Fülle an interessanten Themen zutage. Ihren Niederschlag finden sie in der Zeitschrift „L’HOMME“, die vor 25 Jahren gegründet wurde.

Doch warum ausgerechnet „L’HOMM“? „Die Verbindung von L’HOMME, Mann, Mensch mit Feminismus war ein ironischer und exakter Verweis auf die Notwendigkeit einer Korrektur von Theorie und Praxis nicht nur der Geschichtswissenschaft“, erklärte die leider schon verstorbene Initiatorin und Mitbegründerin von „L’HOMME“, Universitätsprofessorin Edith Saurer, die Namenswahl.

Ihr und allen Mitherausgeberinnen im In- und Ausland gilt mein Dank für die vielen interessanten Ausgaben, die bisher erschienen sind. Mit den Förderungen seitens des Frauenministeriums hoffe ich einen Beitrag für das weitere erfolgreiche Bestehen der feministischen Geschichtszeitschrift zu leisten.

In den Mainstream gelangte die Frauen- und Geschlechtergeschichte bis heute zwar noch nicht. Doch oftmals sind neue Perspektiven im „Abseits“ entstanden und sind erst mit der Zeit als bedeutend und unentbehrlich erkannt worden.

Sehr geehrte Herausgeberinnen und Mitarbeiterinnen! Liebe Gäste! Ich wünsche Ihnen ein unvergessliches Jubiläumfest in diesem feierlichen Rahmen und der Zeitschrift „L’HOMME“ noch viele weitere interessante Ausgaben!

\*\*\*

**Helmut Puff, University of Michigan, Mitglied des wissenschaftlichen Beirates von „L'HOMME“**

25 Jahre alt – und kein bisschen gesetzt. Von gestandener Farblosigkeit keine Rede. 25 Jahre jung und immer wieder mit jeder neuen Ausgabe um die Vermehrung von Gender-Wissen, Gender-Themen und Gender-Methoden in allen Bereichen historischen Denkens verdient. Chapeau! Und ein schicker, bunter, wohlgeformter Hut soll es sein, den ich aus Anlass dieser schönen Feier auf die Reise nach Wien schicke.

Gegen viele Widerstände und Krisen der verschiedensten Art haben sich die Menschen von „L'HOMME. Zeitschrift für Feministische Geschichtswissenschaft“ Jahr für Jahr im deutschsprachigen Raum behauptet. Es wäre meines Erachtens Ausweis einer falschen sentenzenhaften Moral, wollte man die Jugendlichkeit des publizistischen Motors der historischen Geschlechterforschung auf solche Herausforderungen zurückführen. Vielmehr ist, was die gewinnende Frische dieses Vierteljahrhunders im Grunde ausmacht, die intellektuelle Freude, das Ludische dieses akademisch-feministischen Unternehmens und der Spaß am gedanklichen Experimentieren. Das können die Leserinnen und Leser jedem Heft anmerken. So nimmt es einen nicht im Geringsten Wunder, dass der *L'HOMME* des Titels noch genauso zupackend, unverbraucht und dreist wie bei der ersten Ausgabe vor nunmehr 25 Jahren wirkt. Auf dass die Quadratur des vitruvianischen Kreises – eine Quadratur, die dieser Zeitschrift über ein Vierteljahrhundert geglückt ist – auch in Zukunft das witzige, herausfordernde und verlässliche Signet dieser Zeitschrift bleibt. In diesem Sinn gute Reise zu neuen Ufern, Denkformen und Publikumskreisen.

\*\*\*

**Anelia Kassabova, Institute for Ethnology and Folklore Studies with Ethnographic Museum at the Bulgarian Academy of Sciences, „L'HOMME“-Herausgeberin seit 2013**

25 Jahre „L'HOMME“ – dieses Jubiläum ist Anlass, „herzlichen Glückwunsch“ zum Geburtstag zu sagen, und damit auch den engagierten Einsatz des Editorial Boards zu würdigen. Einen Einsatz, den ich als „Sprengen von Grenzen“ zusammenfassen möchte. „L'HOMME“ hat Grenzen zwischen Wissenschaftsdisziplinen ‚gesprengt‘, auch durch das Überwinden von geographischen Grenzen. Mit dem Fall des „Eisernen Vorhangs“ – auch 25 Jahre her – haben sich zwar die Rahmenbedingungen geändert, trotzdem blieben viele

„Grenzen in den Köpfen“ präsent. Das betraf besonders auch wissenschaftliche Forschung, in der hier und da neue Trennlinien zwischen dem „Westen“ und dem „Osten“ oder „Südosten“ Europas konstruiert wurden.

Daher möchte ich als Bulgarin, als Südosteuropäerin, nachdrücklich den Einsatz von „L'HOMME“, derartige Grenzen zu sprengen, hervorheben. Die Offenheit und Bereitschaft, sich produktiv und tiefgreifend auf Diskussionen einzulassen, findet selbst im internationalen Herausgeberinnen-Gremium ihren Ausdruck, das WissenschaftlerInnen aus Staaten des „Westens“ wie des „Ostens“ oder „Südostens“ einschließt. Diese Offenheit von „L'HOMME“ führt zu neuen Themen und neuen methodischen Ansätzen, da sie eine permanente kritische (Selbst-)Reflexion erfordert und den Mut für Veränderungen erhöht. Davon hat auch die bulgarische Wissenschaft viel profitiert. Die Anfänge der Entwicklung einer feministischen Geschichtswissenschaft in Bulgarien, die Sensibilisierung vieler WissenschaftlerInnen für die Kategorie ‚Gender‘ sind in vielerlei Hinsicht der Zusammenarbeit bulgarischer ForscherInnen mit „L'HOMME“-Herausgeberinnen und der Verbreitung der Zeitschrift in Bulgarien zu verdanken. Durch das Sprengen nationaler Grenzen, durch die Etablierung verschiedener internationaler und interdisziplinärer Netzwerke sind viele neue Initiativen entstanden.

Von dieser Offenheit habe ich auch persönlich profitiert – als Leserin und (gelegentliche) Autorin der Zeitschrift. Seit einem Jahr bin ich im Herausgeberinnen-Gremium und möchte für die vertrauensvolle Zusammenarbeit danken, eine Zusammenarbeit, die von Egalität, Achtung und Solidarität gekennzeichnet ist.

Ich wünsche „L'HOMME“ weiterhin viel Erfolg und werde mein Bestes geben, um den bewiesenen Spürsinn für interessante Themen und reflektierende Debatten innerhalb der Geschichtswissenschaft und über sie hinaus weiter zu entwickeln.

\*\*\*

**Peter Rauch, Johannes van Ooyen und das gesamte Team des Böhlau Verlags**

Liebe Herausgeberinnen von „L'HOMME“, liebe Redaktion, liebe Autorinnen und Autoren, liebe Festgemeinde!

Die Gründung von „*L'Homme. Zeitschrift für Feministische Geschichtswissenschaft*“ vor nunmehr 25 Jahren und die Präsentation von Heft 1 waren im Jahre 1990 noch ein mutiges Experiment. Seitdem hat sich die Zeitschrift zu einem bedeutenden Medium der Geschichtswissenschaft in Österreich, Deutschland, der Schweiz und auch darüber hinaus entwickelt und ist aus dem Diskurs der Gender Studies nicht mehr wegzudenken. Als Böhlau Verlag sind wir stolz darauf, das „L'HOMME“-Projekt von Beginn an begleitet zu haben und gratulieren ganz herzlich zum heurigen Jubiläum und zum internationalen Erfolg der Zeitschrift. Unser Dank gilt Edith Saurer, die die Zeitschrift initiiert und mitbegründet hat, die zum heutigen Jubiläum aber leider nicht mehr unter uns sein kann, sowie allen anderen Herausgeberinnen, Redakteurinnen, Autorinnen und Autoren, die im Laufe der zurückliegenden 25 Jahre zum Gelingen der Zeitschrift beigetragen haben. Es ist imponierend zu sehen, was daraus geworden ist.

Wir grüßen Sie alle ganz herzlich und wünschen der „L'HOMME“ alles, alles Gute für die nächsten 25 Jahre!